

## Michael Lamm gestorben

Pensionierter Gymnasiallehrer

**SCHWEINFURT** Wie erst jetzt bekannt wurde, ist am Ostersonntag Michael Lamm, pensionierter Gymnasiallehrer aus Schweinfurt, im Alter von 84 Jahren in Schweinfurt gestorben. Er sei „einer der Pioniere der Partnerschaft mit der Diözese Mbinga“ in Tansania gewesen, schreibt Thomas Henn, langjähriger Schulrat im Kirchendienst und selbst in der Bistumspartnerschaft aktiv, in einem Nachruf der Diözese.

Lamm unterrichtete Englisch und Geographie am Alexander-von-Humboldt-Gymnasium und war dort von 1991 bis 1998 stellvertretender Schulleiter. Mehrere mehrjährige Einsätze an Auslandsschulen führten Lamm mit seiner Familie nach Chile und Tansania. 2003 trat Lamm in den Ruhestand.

### In Tansania engagiert

Lamm habe sich in der Eine-Welt-Arbeit engagiert. 2017 sei er für mehrere Monate nach Mbinga gegangen und habe dort Bischof Ndimbo bei der Arbeit im Bischofshaus unterstützt.

Aus Lamms Besuchen und Aufenthalten in Mbinga habe sich eine Partnerschaft zwischen der Pfarrei Sankt Maximilian Kolbe und den Pfarreien Makwai und N'gombo entwickelt. Der Kindergarten in Makwai und die Renovierung des Pfarrhauses in N'gombo gäben davon Zeugnis.

In einem persönlichen Kondolenzschreiben an die Familie würdige Bischof Ndimbo den Verstorbenen als einen Laienmissionar aus tiefster christlicher Überzeugung, der klar und eindeutig für seinen Glauben und die Unterstützung der Armen eintrat. Lamm wurde auf dem Hauptfriedhof in Schweinfurt beigesetzt. (HB)

## E-Bike-Akku aus Garage gestohlen

**SCHWEINFURT** Unbekannte haben den Akku eines E-Bikes, inklusive zweier Ladekabel, aus einer unverschlossenen Garage in der Schweinfurter Wildbergstraße gestohlen. Der Diebstahl ereignete sich im Zeitraum von Sonntag, 23. April, bis Dienstag, 25. April. Der Schaden beläuft sich laut Polizei auf etwa 1000 Euro. (Z15)

**Hinweise** nimmt die Polizei entgegen, Tel.: (09721) 2020.

### kurz & bündig

**Infoveranstaltung zur Laufbahn bei der Bundespolizei**  
Die Agentur für Arbeit Schweinfurt und die Einstellungsberatung der Bundespolizei informieren am Dienstag, 9. Mai, um 14 Uhr in der Kornacherstr. 6, in Schweinfurt, über die Tätigkeiten der Bundespolizei. Anmeldung unter: [www.evevno.com/bundespolizei-sw](http://www.evevno.com/bundespolizei-sw).

# Weißkopfseeadler im ZF-Museum

Der Förderverein Schloss Mainberg besichtigte im Rahmen seiner Jahresversammlung die Sachs-Ausstellung. Ein Blick in die Firmen- und Familiengeschichte.

Von IRENE SPIEGEL

**SCHWEINFURT/MAINBERG** Man weiß nicht, woher er stammt und wie alt er ist – der mächtige Weißkopfseeadler, der in der ZF-Sachs-Ausstellung hinter einer Glasvitrine seine großen Schwingen ausbreitet und eine seiner gefährlichen gelben Klauen in die als Kugellager geformte Weltkugel krallt. Man vermutet, dass die Trophäe ein Geschenk bei der Zweiggründung des Schweinfurter Unternehmens Fichtel & Sachs 1913 in den USA war.

Der „Bald Eagle“ ist das Wappentier der USA. Er verkörpert Freiheit, Mut und Stärke. Das passt zu der Schweinfurter Industriellenfamilie. „Die Sachser waren alle begeisterte Jäger“, erzählt David Schmitz. Der Historiker war von 2011 bis 2015 als Projektleiter mit der Aufarbeitung der Sachs-Geschichte betraut und hat die imposante Ausstellung auf 850 Quadratmetern Fläche in der ehemaligen Produktionshalle am Werksgelände der ZF Friedrichshafen AG in Schweinfurt mit aufgebaut. Anhand von zahlreichen Exponaten, Mitmachstationen und interaktiven Computerbildschirmen wird hier die Geschichte des Unternehmens Fichtel & Sachs und die Entwicklung der Marke „Sachs“ erlebbar gemacht.

### 18.000 Besucher in acht Jahren

18.000 Besucher waren in den vergangenen acht Jahren schon da. Auch die Familie Sachs habe sich mehrfach durch die Ausstellung führen lassen, erzählt Schmitz. Für den Förderverein Schloss Mainberg ist es der erste Besuch, eigentlich ein längst überfälliger. Denn Schloss Mainberg war Anfang des 20. Jahrhunderts die Residenz des Industriearbeters Ernst Sachs, der hier die Spitzen aus Politik, Wirtschaft und Sport empfing.

Auch Sohn Willy, der 1932 nach dem Tod des Vaters das Unternehmen übernahm, lebte mit Ehefrau Elinor von Opel auf dem Schloss. 1932 wurde dort sein Sohn Gunter Sachs geboren, der später weltbekannte Playboy. Und während des Zweiten Weltkriegs hatte Willy Sachs Nazi-Größen wie Göring und Himmler zu Gast auf dem Schloss.

Die Ausstellung zeigt die bewegte Unternehmensgeschichte von der Gründung im Jahr 1895 bis zur Verschmelzung mit ZF im Jahr 2011, mit Einblicken auch in die Familiengeschichte. Besucher erfahren, wie Sachs die Stadt Schweinfurt geprägt hat. Sie können die imposante Entwicklung der Technik anhand von Exponaten aus den Bereichen Fahrradnaben, Motoren, Fahrwerk- und Antriebskomponenten bestaunen.

Es sind Ausstellungsstücke zu sehen, die an spektakuläre Rennen erinnern und die besondere Beziehung der Firma Sachs zum Sportsponsoring verdeutlichen. Auch Zukunftsthemen wie Leichtbauweise und Elektroantrieb, die heute für den ZF Standort Schweinfurt wegweisend



In der ZF-Sachs-Ausstellung gibt es nicht nur Fahrradnaben, Motoren, Fahrwerk- und Antriebskomponenten zu bestaunen, sondern auch diesen mächtigen Weißkopfseeadler.

FOTOS: IRENE SPIEGEL



Der legendäre „98er“ Sachs-Motor war auch im Moped Victoria Fix Nürnberg verbaut.



Der Kleinwagen Sachs 1 war von den Abmessungen her fast identisch mit dem heutigen Smart.



Der Siegfried-Leuchter wird für den Förderverein Schloss Mainberg in der Sachs-Ausstellung aufbewahrt.

sind, werden gezeigt.

Zwei Stunden dauert eine Führung durch die Ausstellung. Mit Historiker David Schmitz wird daraus ein höchst lebendiger Geschichtsunterricht. „Sachs wollte den kleinen Mann mobil machen“, verweist Schmitz auf den legendären 98er, der bis Mitte der 1950er Jahre über zwei

Millionen Mal produziert wurde. Sachs baute aber nicht nur Motoren für Fahrräder und Motorräder, sondern auch für Motorschlitten, Rasenmäher und Faltboote.

### Sachs und der Versuch im Automobilbau

Sogar in den Automobilbau wollte Sachs einsteigen und entwickelte den Kleinwagen Sachs 1, von dem er acht bis neun Prototypen bei Porsche fertigen ließ. Auf den Markt ist er nie gekommen. Sachs ließ aus Sorge vor möglichen Auftragsverlusten aus der Automobilindustrie die Exemplare wieder verschrotten. Seine Ingenieure haben heimlich ein Exemplar gerettet, der knallgelbe „Ur-Smart“ ist in der Ausstellung zu bewundern.

Fichtel & Sachs hatte auch eine eigene Lehrwerkstatt. „Seit 1919 wird im Unternehmen ausgebildet“, erzählt Schmitz. Jugendlichen Besuchern zeigt er gerne die fein säuberlich geschriebenen Berichtshefte aus früheren Jahren. Noch heute treffe sich der Abschlussjahrgang 1955 jährlich in Schweinfurt.

Die Ausstellung ist auch ein Aufbewahrungsort für Schätze aus dem Familienbesitz. Zum Beispiel den Siegfried-Leuchter. Der Kronleuchter mit dem Sagenhelden Siegfried, der gegen die Schlangen kämpft, war 1916 ein Geburtstagsgeschenk der Schweinfurter Industriellenfamilie Fries an Ernst Sachs. Er hing im Herrenzimmer auf Schloss Mainberg und wird für den Förderverein im Sachs-Museum aufbewahrt.

**Information:** Der Besuch der Ausstellung ist wochentags als geführter Rundgang für Personengruppen von 15 bis 24 Personen nach Voranmeldung bei ZF unter [sachs-ausstellung.scw@zf.com](mailto:sachs-ausstellung.scw@zf.com) oder bei der Touristinformation Schweinfurt unter [tourismus@schweinfurt360.de](mailto:tourismus@schweinfurt360.de) bzw. Tel.: (09721) 513600 möglich. Zusätzlich ist die Ausstellung an jedem ersten Samstag im Monat von 10 bis 15 Uhr kostenlos geöffnet. An diesen Samstagen finden jedoch keine Führungen statt. Kinder unter 14 Jahren können die Ausstellung in Begleitung Erwachsener besuchen, Schulklassen ab der siebten Klasse.

### Briefe an die Redaktion

## Neues gestalten, aber auch Altes bewahren

Zum Artikel „Stadträte stimmen gegen den OB“ (vom 25. April) erreichte die Redaktion folgende Zuschrift:

Es war einmal ein sehr erfolgreicher Handwerksmeister, der in Schweinfurt den elterlichen Betrieb übernommen und weiter ausgebaut hat. Allen Schweinfurtern war sein Geschäft eine gute Adresse für beste Ware. Viele Bürger haben es bedauert, als er sein Geschäft aufgab. Aber er hat sich ja als Stadtrat und eifriger Investor von alten Immobilien in der Innenstadt einen Namen gemacht. Es befinden sich überwiegend alte, auch Denkmal geschützte oder zu schützende Häuser, in seinen Besitz.

Es ist diesem Herren sehr hoch anzurechnen, dass er mit seiner Investition dafür sorgt, dass die Innenstadt durch die vielen, in den letzten Jahren entstandenen Bausünden ein Ende findet. Er hat sich vorgenommen, zwei Häuser in der Kessergasse und auch das Haus am Wichtermann-Platz in Zusammenarbeit mit dem Denkmalschutz zu renovieren.

Dass der Stadtrat einstimmig die Zustimmung für eine Gedenktafel an einen markanten Ort (der noch nicht festgelegt wurde) beschlossen hat, findet bei der Bevölkerung hohen Zuspruch. Zu schön wäre es, dieses Märchen würde solch einen Ausgang finden. Die Wirklichkeit sieht leider ganz anders aus.

Die Absicht, diese Häuser zu renovieren, besteht. Den Denkmalschutz will man, mit Absegnung des Stadtrats, nicht berücksichtigen. Das Gesicht und die Geschichte unserer Innenstadt hat durch Krieg und Bausünden der letzten Zeit genug gelitten. Neues zu gestalten, aber auch Altes zu bewahren, ist die Pflicht verantwortungsvoller Stadtplanung.

Fassungslos macht es, wie Stadträte durch ihren Beschluss mit der Zukunft unserer Stadt umgehen. Sie können scheinbar die Folgen solch einer Entscheidung nicht abschätzen und sind somit für solche Aufgaben nicht geeignet.

Nicht zu verstehen ist es, dass der Stadtrat im Bildband „Schweinfurt im Wandel der Zeit“ im Vorwort als Autor schreibt (Zitat aus Band zwei): „Und es freut mich besonders, dass sich viele junge Schweinfurter für die Geschichte der Straßen und Plätze unserer Heimatstadt begeistern und somit auch die Vergangenheit ins Bewusstsein gerückt wird, aus der man für heute und die Zukunft viel lernen kann und sollte.“ Er selbst hat scheinbar nichts aus seinen eigenen Worten gelernt.

**Günter Hammer**  
97424 Schweinfurt

Briefe an die Redaktion werden nur veröffentlicht, wenn sie die komplette Anschrift enthalten. Bitte geben Sie für mögliche Rückfragen immer eine Telefonnummer an. Briefe an die Redaktion können unter [www.mainpost.de](http://www.mainpost.de) im Internet veröffentlicht werden, außer, die Verfasserin oder der Verfasser schließt dies ausdrücklich aus.

# Mainschleife-Plus: Unbekanntes bekannter machen

Bei der ersten Tour traten etwa 50 Radlerinnen und Radler in die Pedale – und sie waren erstaunt, was es in der Heimat alles zu sehen gibt

Von PETER PFANNES

**WIPFELD** Wer ein E-Bike hatte, musste sich bei der ersten Mainschleife-Plus-Tour am Samstag nur wenig anstrengen. Radlerinnen und Radler ohne Akkuunterstützung mussten vor allem auf der Strecke über die Wipfelder Weinberge und hoch zur Vogelsburg kräftig durchpusten. Was für alle 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer gleichermaßen galt: Sie alle hatten bei schönem Wetter ihren Spaß.

### Südliches Flair und das Bandkeramik-Museum

Vor eineinhalb Jahren haben sich sieben Kommunen an der Mainschleife zu einer kommunalen Allianz zusammengeschlossen. Deren Bürgermeister oder Stellvertreter strampelten bei der knapp 50 Kilometer langen Tour kräftig mit in die Pedale.



An der Mainfähre in Fahr fiel der Startschuss für die Radlerinnen und Radler der ersten ILE Mainschleife Plus-Tour. 50 Teilnehmer begaben sich auf die Strecke zu den Sehenswürdigkeiten der ILE-Gemeinden. FOTO: PFANNES

Etwa 50 Frauen und Männer bildeten den nicht überschaubaren Radlertross, für den die Startflagge an der Fähre in Fahr geschwenkt wurde. Ihr Ziel: Geförderte Projekte der „Integrierten ländlichen Entwicklung“-Region Mainschleife-Plus (ILE) in drei Landkreisen. Die Tour führte von Fahr nach Stammheim, dann weiter nach Wipfeld, Schwanfeld, Oberisenheim, Nordheim, Sommerach und Volkach, um schließlich am spä-

ten Nachmittag wieder an der Fahrerfähre anzugelangen.

„Wir wollen diese Projekte im wahrsten Sinne des Wortes erfahrbar machen“, sagte Volkachs Bürgermeister Heiko Bäuerlein vor dem Startschuss. Vom Stammheimer offenen Bücherschrank ging es auf die Fähre nach Wipfeld. Dort gab es einen Empfang und dank Sonne, Main und einem Mitbringsel aus Italien südliches Flair.

### Skate-Vorführungen und Zwetschgenbratwürste

In Schwanfeld stand das Bandkeramik-Museum auf dem Programm. Viele meinten: „Toll, dass es sowas gibt. Wir haben das nicht gekannt, obwohl wir von hier kommen.“ Theresa Ott, Umsetzungsbegleiterin der ILE-Region Mainschleife Plus, war begeistert von der Resonanz: „Genau dafür ist die Tour auch da: Unbekanntes bekannter machen.“

Mittagessen gab es im neuen Dorf-laden mit Café in Oberisenheim. „Ein tolles Projekt zur Nahversorgung und eine gute Möglichkeit zum Treffen“, meinte Ott.

In Nordheim warteten bereits die Skater des Skate'n Rock auf die Radlgruppe. Diese hatten einen Tag der offenen Tür organisiert mit Ständen und Vorführungen. Rund 150 Besucher waren zu Gast. Die Skater-Rampe war dank des Regionalbudget neu errichtet worden. In Sommerach wurde die Gruppe von Weinprezsin Anna-Lena in der Info-Vinotek begrüßt und mit Zwetschgenbratwürsten verköstigt.

Finale Station war das Kreativ-Quartier in Volkach. Dank des Regionalbudgets konnte 2022 ein weiterer Coworking Space entstehen, in dem Firmen Meetings oder Vereine ihre Mitgliederversammlungen abhalten können.

Darüber, dass die Premiere ein vol-

ler Erfolg und die Stimmung super waren, freuten sich Schweinfurts stellvertretende Landrätin Christine Bender und Würzburgs Landrat Thomas Eberth. Wie beim Plausch am Ziel zu hören war, planen die Verantwortlichen für 2024 eine Fortsetzung der Tour. Begleitet wurde der Radlertross von einem Einsatzfahrzeug mit Aktiven der Feuerwehr Eichfeld.

### ILE mit sieben Kommunen

**Mainschleife Plus:** Ziel des freiwilligen ILE-Zusammenschlusses der sieben Gemeinden Volkach, Sommerach, Nordheim, Markt Eisenheim, Koltitzheim, Wipfeld und Schwanfeld ist es, die Herausforderungen im ländlichen Raum gemeinsam anzugehen. Die Kommunen wollen sich gegenseitig ergänzen und die Region gemeinsam entwickeln. Wesentliches Element dabei ist die Bürgerbeteiligung. (FP)